

mander in den Stand setzt, den Wirkungen des Feuers zu trotzen. Letzteres wird nemlich durch diese Flüssigkeit ausgelöscht und auf diese Weise erlangte der Salamander bei den Alten den Ruf, er könne im Feuer leben. Der Wassermolch unterscheidet sich vom Erdmolch namentlich durch seinen seitlich zusammengedrückten Schwanz, der beim ersteren drehrund ist. Er ist in stehenden Gewässern häufig und schwimmt gut. Im Oktober steigt er ans Land und überwintert unter Steinen und Baumstrunken.

IV. F i s c h e.

Die Fische sind Rückgratsthier, welche rothes, kaltes Blut haben, durch Kiemen athmen und Kogen-Eier legen. Sie sind meist beschuppt, leben nur im Wasser und besitzen als Fortbewegungsorgane Flossen. Auch die Schwimmblase befördert ihre Bewegung, besonders das Auf- und Niedersteigen im Wasser; sie liegt im Bauche. Der Nutzen der Fische beschränkt sich meistens auf den Genuß ihres Fleisches, ist aber in dieser Hinsicht für viele Menschen äußerst wichtig, weil sich viele bloß vom Fischfange nähren. Ihre Nahrung nehmen sie fast nur aus dem Thierreich, indem sie anderen Fischen, Amphibien &c. nachstellen. Manche sind sehr gefräßig und heißen Raubfische, wie die Haie und Hechte. Die ersteren können sogar dem Menschen gefährlich werden. Man bringt die Fische in zwei große Abtheilungen: Gräten- oder Knochenfische und Knorpelfische.

A. Gräten- oder Knochenfische.

Das Skelet dieser Fische ist im Alter knochighart und wenig biegsam; ihr Körper meist mit Schuppen bedeckt. Die wichtigsten Familien unter ihnen sind:

1. Die Hechte.

Der gemeine Hecht (Taf. 6, 2) ist ein gefräßiger Raubfisch, der nicht nur andere Fische und Amphibien frißt, sondern